Deutscher Esperanto-Kongreß

Unter starker Beteiligung aus ganz Deutschland fand in den Pfingsttagen in Chemnitz der 21. Deutsche Esperanto-Kongreß statt, der am Sonnabendnachmittag mit der Jahresversammlung der Esperanto-Vereinigung deutscher Lehrer im „Chemnitzer Hof" seinen Anfang nahm. Bei dieser Versammlung sprach Schulleiter Haubold (Riesa) über die seit zehn Jahren bestehende „Internacia Pädagogia Revuo", die sich im In- und Auslande immer größerer Wertschätzung erfreut. Nach einer gemeinschaftlichen Vorstandssitzung folgte abends eine Begrüßungsveranstaltung, die einen überaus harmonischen Verlauf nahm.

In Gegenwart einer großen Anzahl Ehrengäste fand am Sonntag früh 10 Uhr die eigentliche

feierliche Eröffnung des Kongresses

im Festsaal der Staatlichen Akademie für Technik statt. Einleitend sang der Kammerchor des Chemnitzer Lehrergesangvereins unter der feinfühligen Leitung des Kapellmeisters Seebohm in meisterhafter Weise Volkslieder fremder Zungen in Esperanto. Darauf begrüßte Professor Dr. Fritz Wicke die Erschienenen und dankte allen denen, die zum Gelingen des Kongresses beigetragen haben. Sodann entbot der Vorsitzende des Deutschen Esperantobundes, Postrat Behrendt (Berlin) besonders den Ehrengästen, unter denen man Vertreter sämtlicher in Chemnitz seßhaften Behörden bemerkte, zunächst einen Willkommgruß, um dann in gedankenschöner Weise auf die Ziele und Aufgaben, die sich der Deutsche Esperantobund für seine Arbeit gestellt hat, hinzuweisen. Weitere Ansprachen hielten Oberbürgermeister Arlart für die städtischen und staatlichen Behörden und Dr. Rother für die Staatliche Akademie für Technik.

Zwei weitere Gesänge leiteten über zu dem

Festvortrag des Bezirksoberschulrats Dr. Fritz Kramer (Dresden)

über das Thema „Freude am Esperanto", wobei er u. a. folgendes ausführte: Die Freude am Esperanto scheint im wesentlichen von vierfacher Art zu sein: Freude an der zweckerfüllten Schönheit dieser Sprache; Freude an dem Zuwachs an allgemeiner sprachlicher Einsicht, den die Beschäftigung mit ihr gewährt; Freude am selbständigen sprachlichen Schaffen bei ihrem Gebrauch; Freude endlich an den Aufgaben, die man bei der Arbeit für ihre Verbreitung hat. Zweierlei Zwecken will man dabei dienen, einem vorwiegend praktischen, und einem in erster Linie sittlichen. Der praktische ist dieser: Der Esperantobund beabsichtigt, die Vielsprachigkeit im zwischenvölkischen Gedankenaustausch zu ersetzen durch die Einsprachigkeit des Esperanto, um auf diese Weise alle zwischenvölkischen Verhandlungen unendlich zu erleichtern und dadurch allen Unternehmungen zur Förderung allgemein-menschlicher Wohlfahrt und Zivilisation einen sehr bedeutsamen Dienst zu erweisen. Da man dabei nur den Vorteil der Allgemeinheit im Auge hat, bedeutet dieses Ziel nach rein praktischer Einstellung schon einen sehr beachtlichen sittlichen Einschlag. Der in erster Linie sittliche Zweck ist aber jener: Die Esperantisten hoffen, dadurch der Befriedung der Welt, der Völkerversöhnung und damit der Versittlichung der Menschheit zu dienen. Auch die Esperantisten bekennen sich zu dem Geschlecht, das aus dem Dunklen ins Helle strebt. Darum: Wer ein brauchbares zwischenvölkisches sprachliches Verständigungsmittel schafft, und wer für dessen Verbreitung hingebend und zielbewußt wirkt, arbeitet für eine der höchsten sittlichen Aufgaben der Menschheit.

Nachdem der Bundesvorsitzende, Postrat Behrendt (Berlin), dem Redner für seine trefflichen Ausführungen gedankt hatte, überbrachten Grüße: Im Namen des Allgemeinen Esperantistenweltbundes Herr Karsch (Dresden), im Namen der Esperantisten für das Deutsche Reich Professor Dr. Wicke (Chemnitz), im Namen der Esperantovereinigung deutscher Lehrer Herr Dehne (Leipzig). Mit einem Schlußwort des Bundesvorsitzenden und dem gemeinsamen Gesang der Esperantohymne schloß die eindrucksvolle Feier.

Zwei Arbeitssitzungen brachten den von einer reichen Arbeit zeugenden Jahresbericht. Einen breiten Raum nahmen die Beratungen über Organisationsfragen ein. Weiter berichteten Professor Dr. Wicke (Chemnitz) über „Esperanto kaj nacio" und Schulleiter Hahn (Goßlitz) über „Praktika Esperanto — laboro en lerneje kaj krupo". Mit einer Schlußsitzung am Montag, bei der Köln als nächstjähriger Tagungsort des Deutschen Esperantokongresses, der zugleich mit dem Weltesperantokongreß abgehalten werden soll, gewählt wurde, fand die Arbeitstagung ihr Ende.

— **Durchstechereien im Dresdner Untersuchungsgefängnis.** Vor kurzem wurden zwei Wachtmeister der Dresdner Gefangenanstalt wegen Durchstechereien verhaftet. Um weitere Unregelmäßigkeiten zu ihren Gunsten zu verhüten, wurden beide ins Polizeigefängnis gebracht.

Am Ziel!

Die Uebergabe des Elbradfahrweges

In schlichter, dem Ernste der Zeit entsprechenden Weise wurde der Elbradfahrweg am Sonnabend 16 Uhr seiner Bestimmung übergeben. Verklärt durch herrliche Maiensonne und inmitten des landschaftlich schönen Gebietes der Sächsischen Schweiz, nahm die Feier, zu der sich viele Ehrengäste eingefunden hatten, einen harmonischen Verlauf. Der Vorsitzende des Vereins für Radfahrwege, Oberinspektor Felix Haute Dresden, schilderte nach Begrüßung der Versammelten in kurzen Worten die Entwicklung des Planes für den Ausbau des Leinpfades, der in einer am 13. Oktober 1928 in Pirna stattgefundenen Versammlung das erste Mal in breitester Oeffentlichkeit erörtert wurde. Viele Schwierigkeiten finanzieller, privatrechtlicher und historischer Art waren zu überwinden, um das Ziel zu erreichen, einen Radfahrweg, der auch Touristen als schöner Promenadenweg dient, durch das Elbtal zu schaffen. Jetzt sei der Anfang gegeben. Mit einem „Glück auf!" übergab der Vereinsvorsitzende den fertiggestellten Weg der Benutzung durch die Radlerschaft und dem Vertreter der Pirnaer Ortsgruppe Bieberstein zur treuen Obhut. Baudirektor Voigt sprach namens des Finanzministeriums und der Straßen- und Wasserbaudirektion sowie des Straßen- und Wasserbauamtes Pirna dem Verein herzlichst: Glückwünsche für das trotz aller Schwierigkeiten gelungene Werk aus und versicherte, daß die staatlichen Behörden mit großem Interesse und mit besonderer Freude den Radfahrwegebau verfolgt hätten. Er hoffe, daß die gesamte Radlerschaft sich des Wertes dieses, unter großen Opfern des Vereins erbauten Weges in unsere schöne Sächsische Schweiz bewußt werde. Weitere Glückwünsche sprachen aus Schramm als Vertreter des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz, Dipl.-Ing. Kuhn vom Volksbund für Arbeitsdienst u. a. aus. In knapp drei Wochen wurde der Weg, der große Anforderungen an technische Fertigkeit erforderte, hergestellt. Der Vertreter der Baufirma Froherz übergab dem Verein als Widmung eine Bronzestatue.

In einer anschließenden Kaffeetafel im Gasthof Obervogelgesang wurden noch von Reichsbahnrat Dr.-Ing. Hartwig, Dresden, besonders herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für den Verein, insbesondere für die unermüdliche Arbeit des Vereinsvorsitzenden Hause, ausgesprochen, der vor keinerlei Schwierigkeiten zurückgeschreckt sei. Er selbst als Radler schätze die Schaffung des Weges ganz besonders. Das Wirken des Vereins, der ein so gutes Werk für die Allgemeinheit und für die Fremdenwerbung aus seinen eigenen Mitteln ohne Zuhilfenahme staatlicher oder gemeindlicher Mittel geschaffen habe, sei zu beglückwünschen. Er hoffe, daß dieser ersten Etappe weitere folgen würden. Seine mit Beifall aufgenommene Rede klang aus in ein Hoch auf den verdienstvollen Führer des Vereins. Zahlreiche Radler hatten bereits Besitz ergriffen von dem schönen glatten Wege und strebten auf ihrem Stahlroß in die Sächsische Schweiz.

— **Neue Mitglieder des Landesversicherungsamts.** Als nichtständige Mitglieder des Sächsischen Landesversicherungsamts aus der Gruppe der Arbeitgeber sind an Stelle des auf seinen Antrag seines Amtes enthobenen Gutsbesitzers Arndt Roßberg in Trebanitz der bisherige Stellvertreter Kammergutspächter Curt Herrmann in Dresden-Gorbitz (landw. Unf.-Vers.) und an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Alfred Kahle in Werdau der bisherige Stellvertreter Fabrikdirektor Dipl.-Ing. Walter Wäntig in Zittau (gewerbl. Unf.-Vers.) getreten. In die dadurch freigewordenen Stellen der Stellvertreter sind der Freigutsbesitzer Herbert Schumann in Kolkwitz und der Fabrikbesitzer Georg Böttger in Leisnig eingerückt.

— **Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Dresden** hält ihre Hauptversammlung am 26. Mai in Freiberg (Tivoli) ab, bei der Prof. Dr. Aubagen (Breslau) über „Die Landwirtschaft in der Sowjet-Union" sprechen wird. — Im Anschluß an die Hauptversammlung findet ein Landfrauentag des Kreisverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine statt mit einem Vortrag von Prof. Dr. Brandes, Direktor des Zoologischen Gartens in Dresden.

— **Deutsches Hygiene-Museum.** Am 27. Mai, mittags 12 Uhr, findet im Deutschen Hygiene-Museum eine Robert-Koch-Gedächtnisfeier statt zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Entdeckung des Tuberkelbazillus. Es wird eine von der sächsischen Staatsregierung gestiftete, vom Bildhauer Edmund Moeller geschaffene Büste Robert Kochs übergeben. Anschließend die Eröffnungsfeier der Jahresschau 1932 des Deutschen Hygiene-Museums „Wir helfen aufbauen".

— **Kurtheater Weißer Hirsch.** Die beiden Pfingstfeiertage brachten einen Versuch, in der Musikmuschel des Konzertplatzes im Waldpark Theater zu spielen. Man darf ihn als wohlgelungen bezeichnen. Denn die erste Vorstellung war recht gut besucht, und so wird sich's herumsprechen, daß man da draußen behaglich an Tischen sitzen, je nach Celsiusgraden oder nach inneren Wärmeverhältnissen einen Grog oder einen Eiskaffee genehmigen kann und in der ganzen Weite des Platzes von dem Dialog des Stückes jedes Wort versteht. — Man spielte den guten „Schlafwagenkontrolleur" von Alexander Bisson. Das schwankartige Lustspielchen eignet sich für diese Freiluftbehandlung recht gut, zumal die Darsteller unter der Leitung von Herbert Mühlberg sich sämtlich ihren Rollen gewachsen zeigten. Herbert Mühlberg selbst spielte den falschen Schlafwagenkontrolleur mit steigender Beweglichkeit und gewann im dritten Akt auch diejenige Komik, die einen besonderen Reiz dieses schlaudämlichen Seitenspringers abgeben kann. Seine niedliche Frau Lucienne wurde von Edith Edden munter, lieb, anmutig und so hingebend dargestellt, daß ihre leicht gewährte Verzeihung gegen den treulosen Gatten verständlich wurde. Von den Schwiegereltern hatte es vor allem Lilli Weber als Schwiegermutter leicht, das Komische der Rolle keck herauszuholen. Besonders nett gelang die provinzhafte Spießigkeit der Familie Charbonneau in der Darstellung durch Joh. Klemm, Ottilie Wolf und Marga Orpel. Die beiden grotesken Chargen des duellwütigen Weinreisenden und seiner Partnerin Angela fanden in Otto Melchior und Rita Gerth geschickte und bühnensichere Verkörperung. — Sollte das nette Unternehmen fortgesetzt werden, so darf man hoffen, daß geeignete Stückewahl zu dem wohlwollenden Publikum dieser beiden Pfingsttage neues hinzulockt.

— **Die Ausstellung „Das Tier in der Kunst"** wird nach den Pfingstferien wieder geöffnet werden, und zwar vom 28. Mai bis 4. Juni täglich von 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr, Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr, in der Staatlichen höheren Mädchenbildungsanstalt, Marschnerstraße 8, 2.

— **Unfälle beim Fußballspiel.** Am Pfingstmontag ereigneten sich beim Fußballspielen zwei Unfälle. Vom Postsportplatz in Ostragehege mußte ein 21 Jahre alter Fußballspieler, der sich durch Sturz innere Verletzungen zugezogen hatte, ins Krankenhaus gebracht werden, während fast zur gleichen Zeit in einem Dresdner Luftbad ein 17jähriger Mann beim Fußballspiel den rechten Unterschenkel brach. Er wurde dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt.

— **Von einem Eber angefallen.** Am zweiten Feiertage wurde auf dem hiesigen Schlachthof ein 41jähriger Viehhandlungsgehilfe von einem wütenden Eber angefallen. Der Mann trug so schwere Verletzungen des linken Oberschenkels davon, daß er im Krankenhaus Friedrichstadt Aufnahme finden mußte.

Waldbrand bei Rehefeld

Am 1. Pfingstfeiertage wurde im Staatsforstrevier zwischen Altenberg und Rehefeld ein etwa 5 Hektar großer Waldbestand ein Raub der Flammen.

Augenzeugen berichten hierüber folgendes: Gegen 15 Uhr kamen wir von Georgenfeld auf Schneise 28, welche nach Schellerhau führt. Plötzlich bemerkten wir westlich unweit von unserem Wege eine Rauchsäule aufsteigen. Zwei Herren waren bereits im Begriff, mit einer Zeltbahne die Flammen niederzuschlagen, was jedoch fast aussichtslos erschien, da der Brand bereits eine größere Ausdehnung angenommen hatte. Wir drei griffen sofort mit Holzknüppel und großen Reisigzweigen, später mit kleinen Fichten, an, um die Flammen niederzuschlagen. Durch Hinzukommen weiterer Wanderer war es uns möglich, den Brandherd nach den Ost- und Südseiten zu lokalisieren.

Nach etwa 20 Minuten kam ein Forstassistent aus Rehefeld und leitete die Bekämpfung des Feuers in umsichtiger Weise. Bei der Bekämpfung zeichneten sich auch drei junge Wanderinnen mit großem Mut aus. Von Norden griffen die inzwischen eintreffenden Förster und Forstgehilfen an. Nachdem die Hauptgefahr bereits beseitigt war, kamen die ersten Feuerwehren, deren Aufgabe es war, die Asche mit Wasser aus dem in der Nähe befindlichen Schwarzen Teiche zu bespritzen. Das Feuer dürfte durch grobe Fahrlässigkeit entstanden sein.

*

Brand im Restaurant zum Russen. Am Pfingstmontag gegen 17 Uhr entstand im Dachstuhl des Restaurants zum Russen in Oberlößnitz ein Schadenfeuer. Die freiwillige Feuerwehr der Oberlößnitz war sofort zur Stelle, brauchte aber nur noch kurz einzugreifen, da der Brand schon von den Hausbewohnern mit Erfolg bekämpft worden war. Der Schaden ist darum nicht allzu beträchtlich. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen.

Brennende Grasfläche. In der Nähe der Waldvilla auf der Leipziger Straße geriet am zweiten Pfingstfeiertage gegen 12 Uhr mittags eine 250 Quadratmeter große Grasfläche, vermutlich durch Funkenflug, in Brand. Die herbeigeeilte Feuerwehr löschte den Brand durch Ausschlagen und Wasserzufuhr mittels einer Schlauchleitung.

Bei jedem 6. Todesfall ist die Ursache ein Herzleiden.
Kaffee Hag schont Ihr Herz.

häuser" (Leitung: Max Stranßky), einer der größten, leistungsfähigsten Dresdner Chöre, der über ansehnliches Können verfügt und gegen alle technischen Hemmungen gefeit ist, sang am ersten Feiertag früh um sieben Uhr im Räcknitzer Volkspark bei strahlendem Frühlingswetter ein umfangreiches und anspruchsvolles Programm, welches Chöre von Wendel, Peßchke, Breu, Henne, Volbach und Othegraven enthielt. Der weiche, tragfähige Chorklang der großen Sängerschaft trat erneut angenehm in Erscheinung und kam auch im Freien überall bestens zur Geltung, nicht zuletzt in den teilweise komplizierten, harmonisch wertvollen Kunstchören, in denen die geschickte Verwendung der Mehrstimmigkeit auch über den einfachen Quartettsatz hinaus fesselt. Der Bläserchor der Lukaskirche ergänzte das von Stranßky feinsinnig geleitete, von zahlreichen Hörern besuchte Konzert des „Tannhäuser" nach der instrumentalen Seite hin erfolgreich mit festlichen Bläsersätzen. F. v. L.

† **Operngastspiel der Mailänder Scala in Salzburg.** Im gewaltigen Konzertraum des Salzburger Festspielhauses fanden soeben zwei glänzend gelungene Gastspiele der Stagione d'Opera Italiana Mailand statt. Man hörte in echt italienischer Vollblutmusikantengestaltung Verdis „Traviata" und Puccinis „Butterfly": zwei berühmte Standardwerke des Mailänder Scala-Ensembles. Leidenschaft und Begeisterung des Ausdrucks hoben die tondramatischen Momente zu bewunderungswürdigen Glanzleistungen empor. Die musikalische Führung hatte der bekannte Dirigent Maestro Cav. Edmondo de Vecchi inne, der aus dem Orchesterkörper strahlende Klangbilder zauberte und auch durch dynamische Feinarbeit den gediegenen Musiker verriet. Ausstattung und Regie unter Walter Hofstätter ließen nichts zu wünschen übrig. Das von nah und fern herbeigeeilte Publikum stand ganz unter dem Eindruck eines musikalischen Ereignisses und ließ die Wogen der Begeisterung hochgehen. Pfgr.

† **Um die Gelder einer wissenschaftlichen Stiftung.** Vor dem Leipziger Schöffengericht fand ein Unterschlagungsprozeß gegen den Bürodirektor der Stiftung für deutsche Volks- und Kulturbodenforschung statt, deren Vorsitzender der bekannte Leipziger Geograph Universitätsprofessor Geh. Regierungsrat Dr. Wilhelm Volz ist. Schon lange waren in der Oeffentlichkeit immer erneute Vorwürfe gegen Geheimrat Volz erhoben worden, daß er mit den ihm vom Reiche anvertrauten Geldern recht sorglos verfahren sei. Geheimrat Volz hat deswegen schon vor längerer Zeit ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt. Dieses hat aber zunächst zu einem Verfahren gegen den genannten Bürodirektor geführt. Der beklagte Bürodirektor gab zu, seinerseits Unterschlagungen in Höhe von 22 500 RM. begangen zu haben. Zu seiner Entlastung wies er eben auf die allgemeinen Mißstände hin, die bereits vor seiner Amtszeit in der Stiftung bestanden hätten. Schon damals seien Falschbuchungen vorgenommen worden, und kein einziger Rechnungsabschluß der Stiftung könne Anspruch auf Richtigkeit haben. Der Bürodirektor wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht beschloß außerdem, daß nach Abschluß des Prozesses in erster Instanz die Akten noch einmal an die Staatsanwaltschaft zurückgehen sollen, damit diese Entschließung fassen könne, ob auch ein Verfahren gegen Geheimrat Volz und seine Mitarbeiter eingeleitet werden solle.

† **Kunstdienst auf Reisen.** Der Kunstdienst veranstaltet in Stuttgart seine Ausstellung „Hingabe" in Zusammenarbeit mit der dortigen Ausstellungs- und Tagungsstelle. Diese Wanderschau, die vor zwei Jahren von Dresden ausgegangen ist, wurde in der Zwischenzeit in Magdeburg, Kiel, Essen und Berlin mit großem Erfolge gezeigt. Die Stuttgarter Ausstellung wird bis Mitte Juni geöffnet sein.

†* **Tischbein-Ausstellung in Kassel.** Auf Grund von Leihgaben aus Gräflich Laubachschen und aus Kasseler Privatbesitz sowie aus eigenen Beständen hat die Staatliche Galerie in Kassel eine Tischbein-Ausstellung veranstaltet. Von den im ganzen 32 Mitgliedern der berühmten Familie, die sich als bildende Künstler bekanntgemacht haben, sind zwölf vertreten, eine Zahl, wie sie wohl bisher auf keiner Ausstellung zu sehen war.

†* **Ein Hoffmann-Museum in Fallersleben.** Da der Besitzer des Hauses, in welchem Hoffmann von Fallersleben geboren wurde, nicht mehr imstande ist, die Kosten für die Erhaltung des aus dem 18. Jahrhundert stammenden Gebäudes zu tragen, hat sich in Fallersleben ein Verein gebildet, der diese Aufgabe übernehmen und zugleich in diesem Hause ein Hoffmann-Museum einzurichten bereit ist. Das Haus soll zum Nationaldenkmal erklärt und unter Denkmalschutz gestellt werden.

†* **Die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung in Neuyork,** die zur Feier des 70. Geburtstags des Dichters von der Columbia-Universität veranstaltet wird, bietet eine umfassende Ueberschau über sein Lebenswerk. Der Katalog bringt auf 38 Seiten 351 Nummern, darunter alle deutschen Erstausgaben, verschiedene Manuskripte und Briefe, reiches Bildmaterial sowie die zahlreichen Uebersetzungen seiner Werke ins Englische. Die ausgestellten Gegenstände stammen zum Teil aus dem Besitz Hauptmanns selbst und seiner Schwester sowie aus dem von deutschen und amerikanischen Sammlern.

Am Lautsprecher

Der Pfingstsonntag brachte den musikalischen Hörern des Mitteldeutschen Rundfunks eine ganze Anzahl von besonderen musikalischen Darbietungen. Gleich in den Morgenstunden ein Orgelkonzert des Leipziger Meisters Günther Ramin, dann alsbald darauf ein Sinfoniekonzert mit Beethovens zur frühsommerlichen Pfingstfreude so recht passender „Pastoralsinfonie" in schöner, fließender, klangreiner Wiedergabe unter Intendant Neubeck, weiterhin in der Mittagsstunde eine festliche Pfingstkantate Bachs, von Straube und den Thomanern mit dem gebotenen klanglichen Pomp vermittelt, endlich am Abend eine Uebertragung von „Carmen" aus der Dresdner Staatsoper. Diese Sendung gelang wiederum besonders schön. Ein einziges kleines technisches Versehen kam, soweit wir beobachten konnten, vor: nach der großen Pause wurde etwas zu spät umgeschaltet, so daß die ersten Takte des zarten Flötenvorspiels zum dritten Akt verlorengingen. Sonst aber sind die technischen Bedingungen der Opernübertragung jetzt ausgezeichnet gelöst, so daß sich auch bei komplizierten Werken ein getreues Hörbild der wirklichen Aufführung ergibt. Bei dieser Carmenübertragung freute man sich vor allem, wie hübsch die jungen Stimmen des Ensembles auch im klanglich so heiklen Rundfunk wirkten. Außer Burgs Escamillo und den beiden Schmugglern waren nämlich alle Partien wieder mit der neuen Garde besetzt. Vor allem ist Marta Fuchs, die man auch am Vormittag in der Leipziger Bachkantate sehr schön gehört hatte, eine stimmlich wirklich ausgezeichnete Vertreterin der Carmen in Mezzosopranlassung. Neben ihr kam Dittrichs heldischer Tenor in Kantilene wie dramatischem Rezitativ besonders gut zur Geltung, und Elsa Wieber vertrat mit der Arie der Micaela den reinen lyrischen Schöngesang. Wer jedenfalls diese Aufführung auswärts gehört hat, muß von dem jungen Sängernachwuchs unserer Oper einen sehr günstigen Eindruck bekommen haben. L. S.